

Sparsame Schweizer



Willy Scherer
Leiter Kredite
Bezirks-
Sparkasse
Dielsdorf

Die Grafik belegt die grossen Unterschiede im Sparverhalten zwischen den USA und der Schweiz. Lesebeispiel: Die Schweizer sparten Ende 2008 rund 13 Prozent ihres Einkommens, die Amerikaner nur 3.2%. Im Jahr 2005 war die Sparquote in den USA sogar negativ. Tatsächlich war die zu grosse Ausgabenfreude in den USA eine Ursache der heutigen Wirtschaftskrise.

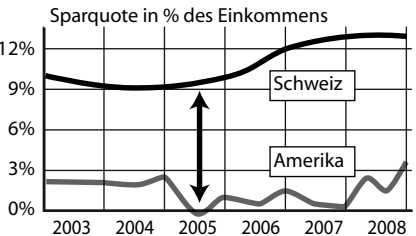
Das Sparverhalten ist kulturell bedingt. Gemäss OECD steht in Europa mit über 16% Italien an der Spitze. Weltweit am meisten gespart wird in Asien - in China zum Teil mehr als 40%.

Daneben hängt die Sparneigung auch von der Konjunktur ab. In schlechten Zeiten wird mehr, in guten weniger gespart. Deshalb zeigt die Kurve der USA im Jahr 2008 einen markanten Anstieg.

Wenn die Wirtschaft darniederliegt, ist eine zu hohe Sparquote nicht erwünscht. In der Wirtschaftsgeschichte gab es Bestrebungen, die Menschen zum Geldausgeben zu bewegen. Zum Beispiel die Freigeldlehre von Silvio Gsell. Diese wollte mit Schwundgeld, das mit der Zeit seinen Wert verlor, einen wirtschaftsfördernden Konsum begünstigen. Der WIR Wirtschaftsring basiert auf diesen Ideen, hat diese aber weiter entwickelt.

Sinnvolles Sparen, ohne in Geiz zu verfallen, ist bekanntlich eine Tugend. Zu grosse Zurückhaltung bremst aber die Konjunktur. Gerade heute ist unsere Wirtschaft darauf angewiesen, dass in ausreichendem Mass konsumiert wird.

Die Amerikaner sparen (zu) wenig



siehe auch:

www.sparkasse-dielsdorf.ch/kolumnen